

Mängel zu beheben. Bis vor kurzem wurden zum Beispiel die Wälzlagerringe mit der Hand aus dem Automaten genommen. Der Abschnittsleiter Genosse Schmidt gab dem Schichtmeister, Kollegen Pohlus, den Auftrag, zusammen mit anderen Mitgliedern der Neuererbrigade diesen Arbeitsgang zu automatisieren. Wenig später hatte dieser Kreis eine brauchbare Lösung gefunden. Auch Kollegen, die bisher nicht an der Neuererbewegung teilnahmen, hatten zum Gelingen mit beigetragen. Über die Einführung von Verbesserungsvorschlägen entscheidet in den meisten Fällen nach gründlicher Prüfung durch die Mitglieder der Neuererbrigade der Abschnittsleiter. In diesem Falle mußte jedoch der Technische Direktor die Entscheidung treffen. Er wurde zu einer Beratung eingeladen. An Ort und Stelle vergewisserte sich der Technische Direktor von der Brauchbarkeit des Vorschlages und gab die Anweisung, den automatischen Ringabnehmer sofort einzuführen.

Die Neuererbrigaden arbeiten eng mit den Normaktivs zusammen. Dadurch ist es möglich, bei Neuerungen in der Produktion sofort eine neue Norm festzulegen. In den Normaktivs, die acht bis neun Mitglieder umfassen, arbeiten Meister, Normenbearbeiter, gute Facharbeiter und Neuerer der jeweiligen Abteilung. Das materielle Interesse der Kolleginnen und Kollegen an der Einführung von Neuerermethoden und Neuerungen in der Produktion wird durch die Zahlung von Prämien gefördert.

Hohes Wissen notwendig

Im Brief des Zentralkomitees an die Grundorganisationen wird auch gesagt, daß die „Inbetriebnahme hochproduktiver Maschinen, der Übergang von der Werkstatt- zur Fließfertigung, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion und die Einführung neuer technologischer Verfahren“ eine hohe Qualifikation der Menschen verlangt. In unserem Betrieb gibt es viele Möglichkeiten, sein Wissen zu vervollkommen. Die Parteileitung kam, bevor mit der Automatisierung begonnen

wurde, in Absprache mit dem Werkleiter und anderen Wirtschaftsleitern sowie Vertretern der Gewerkschaft darüber überein, daß der Besuch der Betriebsabendschule die beste Form ist, schnell gute Facharbeiter zu entwickeln. Heute besuchen viele Kolleginnen und Kollegen viermal wöchentlich nach Feierabend diese Kurse. Da das Bildungsniveau der Teilnehmer oft sehr unterschiedlich ist, werden vor Beginn des Schulbesuches Vorbereitungskurse abgehalten. Für Frauen, deren häusliche Belastung sehr groß ist, wird die Qualifizierung teilweise während der Arbeitszeit vorgenommen.

Einige männliche Kollegen vertreten die Meinung, daß ein Teil der Frauen es überhaupt nicht schaffen werde. Doch die Praxis hat diese Skeptiker sehr schnell eines Besseren belehrt. In der Schleiferei II arbeitet zum Beispiel die Kollegin Elli Lehmann als Hilfseinrichterin. Obwohl sie ihre Facharbeiteraus- bildung noch nicht abgeschlossen hat, zeichnet sie sich in der Arbeit durch große Umsicht, Schnelligkeit und Gründlichkeit aus. Bei den Kolleginnen ist sie deshalb sehr beliebt.

Die Abschnittsleiter und Meister nehmen regelmäßig nach Feierabend die Lehrgangsteilnehmer zusammen und geben ihnen aus ihren reichen Erfahrungen Hinweise für die Bedienung der Maschinen. Diese sinnvolle Ergänzung einer praxisverbundenen Konsultation an den Maschinen mit dem gründlichen theoretischen Unterricht gewährleistet, in kurzer Zeit erfahrene Einrichter auszubilden. Das Hauptanliegen der Qualifikation ist, die vielen werktätigen Frauen und Mädchen, die als ungelernete Arbeitskräfte zu uns kommen, zu Facharbeitern heranzubilden, damit sie den automatischen Arbeitsprozeß beherrschen lernen. Auch das ist eine Form, wie die Parteileitung und die Parteiorganisation Einfluß nehmen auf die Entwicklung im Betrieb, um dadurch im sozialistischen Wettbewerb die Aufgaben des Planes Neue Technik allseitig zu erfüllen.

Fritz Leinung

Parteisekretär im VEB Wälzlagerwerk
„Joseph Orlopp“, Berlin-Lichtenberg